

Violine

Romana Pezzani Iten,
Konzertmeisterin
Christiane Gnägi,
Stimmenführerin 2. Violine
Suzanne Anderhub
Rahel Bisig
Pascal Bögli
Silke Borell
Anita Brechbühl
Helen Cartier
Markus Ebner
Pietro Fabris
Madeleine Fetz
Sandra Gisler
Elvira Herz
Marianne Hess-Rohrer
Gregor Hotz
Rosemarie Hürlimann
Susi Meierhans Suter
Nina Munari
Fabienne Raschle
Flavia Rivola
Christoph Trächslin
Elisabeth Trächslin
Liliane Twerenbold-Bucheli
Susanne von Ah
Susanne Walder
Eliane Weber

Viola

Christina Gloor, Stimmenführerin
Franz Carlen
Edith Hanloser
Claire Hotz
Lea Hürlimann
Yasmin Rogenmoser
Ruth Schärer

Violoncello

Katharina Schwarze, Stimmenführerin
Rigo Ammann
Peter Bächer
Christoph Balmer
Annette Asche
Uta Haferland
Astrid Renner
Gabriela Spielmann

Kontrabass

Reinhard Ormanns, Stimmenführer
Alex Bucher
Regula Hassler
Dominik Lendi

Flöte

Felix Hodel
Kerry Lendi

Oboe

Anne Linder
Myrtha Roth

Klarinette

Hans Hassler
Christina Barile

Fagott

Hansjörg Flury
Vreni Rieder

Horn

Ramon Imlig
Philipp Seewer
Flavian Imlig

Trompete

Othmar Bucheli Twerenbold
Marcel Huonder

Posaune

Simon Rütimann
Jonas Inglin
Andreas Betschart

Tuba

Marcel Villiger

Timpani

Beat Holdener

Triangel

Jonas Burren

Treffpunkt nach dem Konzert

Nach dem Konzert treffen sich Gäste, Freunde und Bekannte mit den Mitgliedern des Stadtorchesters im Grossen Saal des Theater Casino Zug.

Unsere nächsten Konzerte

13. März 2010, Laetare-Konzert mit dem Männerchor Zug anlässlich seines 175-Jahr-Jubiläums. Aufgeführt wird u. a. die Walpurgisnacht von Felix Mendelssohn Bartholdy.

18. Juni 2010, Sommerkonzert in der Kirche St. Oswald Zug.

Das Stadtorchester Zug

ist Mitglied des Eidgenössischen Orchesterverbandes.

Besuchen Sie uns unter: www.stadtorchesterzug.ch

Samstag, 28. November 2009

AEGERIHALLE Unterägeri, 20 Uhr

Eintrittspreis:

AEGERIHALLE: Kollekte

Sonntag, 29. November 2009

Theater Casino Zug, 10.30 Uhr
(Kasse ab 9.45 Uhr)

Theater Casino Zug: Fr. 18.– bis Fr. 36.–
AHV, Schüler, Studenten (Ausweis)
Ermässigung

Leitung:

JONATHAN BRETT HARRISON

Vorverkauf:

BSZ, Theater Casino Zug
Artherstrasse 2–4, Zug
Ticketline 041 729 05 05
www.billett-service.ch

Solist:

JONAS ITEN, VIOLONCELLO

HERBSTKONZERT

ANTONÍN DVOŘÁK

WOLFGANG AMADEUS MOZART



STADTORCHESTER ZUG

Antonín Dvořák
1841–1904

Konzert für Violoncello und Orchester h-moll, op. 104, B. 191 (1894/95) 43'
Allegro
Adagio ma non troppo
Finale. Allegro moderato

Pause

Wolfgang Amadeus Mozart
1756–1791

Sinfonie Nr. 41 C-Dur «Jupiter-Sinfonie», KV 551 (1788) 35'
Allegro vivace
Andante cantabile
Menuetto. Allegretto
Molto Allegro

Das **Konzert für Violoncello und Orchester, h-moll, op. 104, B. 191** ist das letzte grössere Werk, das Antonín Dvořák während seines Aufenthalts in den USA (von 1892 bis 1895) schrieb. Es gehört zu den meist gespielten Solokonzerten und ist eines der wichtigsten Stücke im Solorepertoire eines Cellisten. Während der Komposition erfuhr Dvořák von der schweren Krankheit seiner Schwägerin, die einst seine Jugendliebe war. Daraufhin integrierte er eines ihrer Lieblingslieder «Lasst mich allein» (op. 82 Nr. 1) in den zweiten Satz. Nach ihrem Tod arbeitete er auch das Finale um, und so klingt dieses im selben Lied aus. Dafür verzichtete Dvořák sogar auf eine ausgedehnte Kadenz. Er schrieb dazu: *«Das Finale schliesst allmählich diminuendo wie ein Hauch – mit Reminiszenzen*

an den ersten und den zweiten Satz, das Solo klingt bis zum pianissimo aus – dann ein Anschwellen – und die letzten Takte übernimmt das Orchester und schliesst in stürmischem Ton. Das war so meine Idee und von der kann ich nicht ablassen.» Der befreundete Cellist Hanus Wihan, dem das Werk ursprünglich gewidmet war, forderte vergeblich eine längere Kadenz. Die Unstimmigkeiten zwischen den beiden führten schliesslich dazu, dass Leo Stern 1896 anstelle Wihans an der Uraufführung in London spielte.

Die **Sinfonie Nr. 41 C-Dur, KV 551** ist die letzte Sinfonie, die **Wolfgang Amadeus Mozart** komponierte. Den Beinamen **«Jupiter-Sinfonie»** soll sie vom damaligen englischen Konzertveranstalter Johann Peter Salomon

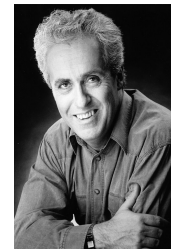
erhalten haben, der das Werk wegen seiner Grossartigkeit so bezeichnet haben soll. Über die Grossartigkeit dieser Sinfonie ist sich auch die Kritikerwelt von Beginn weg einig. Insbesondere der vierte Satz steht im Mittelpunkt der Bewertungen. Wie in keiner anderen Sinfonie bildet er den Höhepunkt des Werkes. Es ist kein beschwingter Ausklang mehr, der wie damals üblich zu einem anderen grösseren Werk überleitet, sondern er ist Ziel des sinfonischen Prozesses. Damit hatte die Sinfonie die Spuren ihrer Herkunft als Ouvertüre oder festliche Hintergrundmusik endgültig abgelegt. Die Jupiter-Sinfonie wurde zum Modell der monumentalen und abendfüllenden Sinfonie des 19. Jahrhunderts.

Flavia Rivola



Jonas Iten wurde 1972 in eine Musikerfamilie in Zug geboren. Erster Cellounterricht siebenjährig bei seinem Onkel Luciano Pezzani, Solocellist an der Oper Zürich. Matura 1991. Lehrdiplom und Konzerteifeprüfung mit Auszeichnung am Konservatorium Winterthur bei Markus Stocker. Solistendiplom 1997 bei Stanislav Apolin und Marek Jerie in Luzern. Preisträger am Rahn-Wettbewerb in Zürich, zweifacher Gewinner eines Förderpreises des Kantons Zug, mehrfacher Preisträger des Migros-Genossenschaftsbundes und der Ernst-Göhner-Stiftung sowie der Kiefer-Hablitzel-Stiftung.

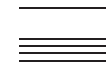
Jonas Iten pflegt eine rege Konzerttätigkeit in der Schweiz sowie im nahen und fernen Ausland. Kammermusikalische Tätigkeit u. a. als Mitglied des Schweizer Oktetts, das seit Jahren vor allem dank seiner Adaptionen von Original Schweizer Volksmusik eine zunehmende Popularität geniesst. Als Solist ist Jonas Iten u. a. aufgetreten mit dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Orchestra della Svizzera Italiana, der Camerata Zürich, der Zuger Sinfonietta und mit den Festival Strings Lucerne. Seit dem Solo-CD-Erstling «Bach und Barrière» zunehmende solistische Tätigkeit. Die CD «Concert Spirituel» mit Sonaten von J. B. Barrière erschien 2009 bei Sony Music/Deutsche Harmonia Mundi im In- und Ausland. Sie bekam in der internationalen Fachpresse mehrfach Bestnoten, Iten gestalterische Kraft und Tiefe im Ausdruck werden ebenso gerühmt wie seine mitreissende Virtuosität und Leidenschaftlichkeit. Es ist Jonas Iten auch ein grosses Anliegen, seine Erfahrung als Cellist und Musiker im Unterricht weiterzugeben. Er tut dies als Cello- und Ensemble-Lehrer an der Musikschule Zug. In Zug ist er auch Stimmenführer des Stadorchesters Zug. Ein Film des Schweizer Fernsehens sowie Radio-, CD- und DVD-Aufnahmen dokumentieren seinen Weg. Weitere Informationen unter: www.jonas-iten.ch



Jonathan Brett Harrison wurde 1951 in Cambridge, England, geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er mit fünf Jahren auf dem Klavier. Mit acht Jahren trat er als Chorist in den Knabenchor von Ely ein, mit dreizehn begann er Unterricht in Violine und Bratsche zu nehmen. Nach weiteren Studien an der Guildhall School of Music and Drama in London erlangte er das Konzertdiplom als Bratschist. Von 1975 bis 1995 war er Mitglied des Zürcher Kammerorchesters. Im Januar 1992 gab er sein Debüt als Leiter des Zürcher Kammerorchesters, mit dem er seither als Gastdirigent regelmässig auftritt. Seit Sommer 2008 leitet er zwei Orchester der astona international summer music academy, einem internationalen Kurs für hochbegabte junge Musiker. Häufig ist er auch Gastdirigent verschiedener Orchester in Tschechien.

J. Brett Harrison ist musikalischer Leiter mehrerer erfolgreicher Laienorchester in verschiedenen Schweizer Städten. So dirigiert er den Orchesterverein Dornach, das Philharmonische Orchester Basel, die Zürcher Orchestergesellschaft, das Jugendorchester Knouneramt sowie das Schülerorchester der Musikschule der Stadt Zug. Das STADTORCHESTER ZUG leitet er seit November 1995.

Wir danken für die Unterstützung



Kulturförderung
Kanton Zug

